

# Kreis-BB

## „Schnelligkeit ist eine Kostenfrage“

19.08.2008 00:00 Uhr -



Von unserem Redaktionsmitglied Fariba Sattler

**Im Landkreis Böblingen ist das Deutsche Rote Kreuz (DRK) für die notfallmedizinische Versorgung zuständig. Während das Forum Notfallrettung für einen öffentlichen Rettungsdienst plädiert, fordert der DRK-Kreisverband Böblingen faire Rahmenbedingungen.**

Das Forum Notfallrettung findet nicht viel Gutes am Rettungsdienstgesetz und dessen Umsetzung im Landkreis Böblingen. Zu undurchsichtig sei die Entscheidungsfindung, eine objektive Fachaufsicht fehle ganz und die Notfallversorgung leide unter wirtschaftlichen Interessen der Krankenkassen und Hilfsorganisationen, so Forums-Mitglied Tjark Neinhardt gestern im SZ/BZ-Interview. Welche Position nimmt das DRK gegenüber der Kritik des Notfallforums Stuttgart ein? Darüber hat die SZ/BZ mit dem Vorsitzenden des DRK-Kreisverbandes Böblingen, Michael Steindorfner, gesprochen.

**Wie lässt es sich rechtfertigen, dass man je nach Wohnort schneller oder langsamer gerettet wird?**

Michael Steindorfner (Bild: z): „Das liegt in der Natur der Sache. An der Schnelligkeit hängt immer eine Kostenfrage. Was ist man bereit für die schnellere Rettung zu bezahlen? Man bräuchte mehr Fahrzeuge, Personal und Standorte für ein kleinmaschigeres Netz. Der Kreis Böblingen ist nicht mit Hamburg oder Köln zu vergleichen. In Großstädten ist eine schnelle Anfahrt sehr viel einfacher als in ländlich strukturierten Gegenden. Dennoch liegen wir in Böblingen im Schnitt unter der 15-Minutenfrist, bei zehn bis zwölf Minuten.“

**Gibt es Grenzgebiete, die lange auf Hilfe warten müssen?**

Michael Steindorfner: „Unsere Gutachten haben ergeben, dass im ganzen Landkreis der Maximalwert von 15 Minuten eingehalten werden kann.“

**Wer sitzt im Bereichsausschuss?**

Michael Steindorfner: „Vier Vertreter der Krankenkassen und vier Vertreter des DRK. Beratend sind ein Mitglied der Johanniter-Unfallhilfe, ein leitender Notarzt und der zuständige Landrat anwesend.“

**Wie läuft die Entscheidungsfindung ab?**

Michael Steindorfner: „Es sind Mehrheitsentscheidungen. Diese gestalten sich bei vier zu vier Stimmen teilweise schwierig. Wenn wir mehr Fahrzeuge oder Standorte im Landkreis vorschlagen, können die Kassen den Bedarf per Gutachten prüfen lassen. Stellt sich raus, dass nur vier nötig sind, bekommen wir keine Mehrheit.“

### **Bleibt da noch Entscheidungsgewalt?**

Michael Steindorfner: „Die ist dennoch hoch. Es ist eben ein Austausch von Argumenten. Man wird nicht in jeder Entscheidung blockiert. Sind wir uns uneinig entscheidet beispielsweise das Gutachten.

Wer wacht über die Entscheidungen des Bereichsausschusses?

Das Landratsamt kann Beschlüsse kippen, wenn sie gesetzeswidrig sind

Michael Steindorfner: „Das Landratsamt hat die Rechtsaufsicht und kann die Beschlüsse auch im Nachhinein kippen, wenn sie gesetzeswidrig sind.“

### **Das Forum Notfallrettung kritisiert, dass oftmals die Rechtsaufsicht quasi an die Hilfsorganisation selbst übertragen wird...**

Michael Steindorfner: „Die Aufsicht kann nicht an den Vorsitzenden oder Geschäftsführer des Kreisverbands übertragen werden. Der frühere Kreisvorstand Dr. Rainer Heeb war selbst Landrat und hat deshalb die Aufsicht an den ersten Landesbeamten übertragen. Beide Positionen dürfen auf keinen Fall von einer Person wahrgenommen werden.“

### **Finden die finanziellen Verhandlungen mit den Krankenkassen auch im Ausschuss statt?**

Michael Steindorfner: „Nein, der Ausschuss setzt die Standards fest. Darauf folgt die Verhandlung über die Kosten außerhalb des Gremiums. Wir rechnen für das Jahr 2008 mit einem Defizit von 800 000 Euro. Allein die Kraftstoffkosten sind im vergangenen Jahr um 16 Prozent gestiegen. Die Kassen erstatten uns nur 0,5 Prozent. Wir haben effektiv mehr Aufwand und bekommen dennoch deutlich weniger erstattet.“

### **Wie dramatisch ist die finanzielle Situation für den Rettungsdienst im Landkreis?**

Michael Steindorfner: „Der Rettungsdienst ist in eine GmbH ausgegliedert, wenn sich nichts ändert, wird diese auf Dauer illiquide und muss Insolvenz anmelden. Aber wir bauen auf das Verantwortungsgefühl von den Kostenträgern und der Politik, um eine vernünftige Lösung zu finden. Wir sind jederzeit bereit durch ein Gutachten prüfen zu lassen, wie wirtschaftlich wir arbeiten.“

### **Wäre es da nicht besser, den Rettungsdienst zur Aufgabe des Landkreises zu machen?**

Michael Steindorfner: „Einerseits wären wir unsere Probleme los, wenn der Landkreis Notfalleinsätze nach Gebühr bezahlen würde. Andererseits ist ein privates Unternehmen leistungsorientierter und arbeitet effizienter. Wir sträuben uns nicht vor den Verhandlungen mit den Kassen, wenn faire Rahmendbedingungen gesetzt und garantiert werden.“

### **Ist dafür eine Reform des Rettungsdienstgesetzes nötig?**

Michael Steindorfner: „Wir brauchen eine Gesetzesänderung. Unsere Forderungen richten sich sowohl an die Krankenkassen als auch an die Politik. Für den Rettungsdienst muss sichergestellt werden, dass bei Nachweis der effektiven Kosten auch entsprechend gezahlt wird.“

Wenn die Abstimmung nicht klappt, behindern sich die Hilfsdienste am Einsatzort

**Sind mehr Konkurrenz und sinkende Entscheidungsgewalt auch Gründe, warum Sie einen öffentlichen Rettungsdienst ablehnen?**

Michael Steindorfner: „Da geht es uns nicht um Konkurrenz. Wir sind einfach der Meinung, dass ein privates Unternehmen das besser leisten kann. Egal ob Rotes Kreuz oder Johanniter.“

**Im Landkreis gibt es keine Konkurrenz für den DRK. Sollte das auch so bleiben?**

Michael Steindorfner: „Ja, sonst gäbe es schon Konflikte, wer in der Leitstelle sitzt und den Notruf entgegen nimmt. Wenn die Abstimmung nicht klappt, behindern sich die Hilfsdienste am Einsatzort gegenseitig und es kommt zu Leerfahrten, die wiederum Kosten verursachen. Die Qualität würde sich eher verschlechtern.“

**Beißen sich die Begriffe Wirtschaftlichkeit und Notfallrettung nicht?**

Michael Steindorfner. „Im Gegenteil. Beispielsweise hatten früher die Feuerwehr und das DRK in Böblingen eine eigene Leitstelle. Durch die Zusammenlegung konnte man Synergieeffekte nutzen, ohne dass die Qualität gelitten hat. Wenn wir etwas bei gleicher Qualität günstiger machen können, dann sind wir das auch schuldig.“

Im Notfall rücken die Rettungsdienstler vom DRK aus: Das Deutsche Rote Kreuz ist als einzige Hilfsorganisation für die Notfallversorgung im gesamten Landkreis zuständig und sieht sich vor großen finanziellen Defiziten. Bild: z